



Euer Hochwohlgeboren!

Das mir gesehene unter dem 20. St. an mich gelangene
 Schreiben enthielt mir, daß Sie selbst eigentlich an den Inhab
 einer Aquarelle in weichen Kreiden künstlich bekannt und beliebt,
 der Landschaftsmaler Josef Amasseg gerühmt sei. Derselbe
 ist aber bereits am 14. März 1809 gestorben, und ist, dessen Nachf
 mit dem gleichen Namen und Zunamen, dermal Zögling der landst. all
 g. Akademie zu Graz, erlaubt mir, Euer Wohlgeboren die gewünscht
 den Mittheilungen und Nachsendungen zu geben.

Die Künstlerfamilie Amasseg bestand aus 4 Brüdern Josef, Leopold
 Karl und Anton, deren Vater, nachdem er als Kaufmann in Triest
 sein ganzes Vermögen eingebüßt, mit seinen Kindern
 in Folge der Kriegsverwüstung zu Ende des Jahres 1809 nach Graz
 übersiedelte, und hier im Jahre 1838 sein bewagtes Leben beendete.

Der älteste Josef, wurde zu Triest am 20. November 1799 geboren,
 da die Eltern ihren Kindern in der Lebensweil keinen Zwang aufzulegen
 so konnten dieselben ihrer Neigung folgen, und Josef mußte gemein
 schaftlich mit seinem Bruder Carl die Studien an der damals unter
 der Leitung des berühmten Mark Grafen v. Saurheim, landst. allg.
 Akademie zu Graz, mit bestem Erfolge, das nach holländischem Curus virendes Werk
 für als einer besten Zöglinge, und mit der Aufforderung sich nun zur
 höheren Ausbildung auf Reisen zu begeben, da er ihnen nicht mehr laßen
 konnte" entließ.





Wes nachher die Kunstschule in Wien begründet hat die Länder
 nach Wien, wo sie vornehmlich für die damals berühmte Kunstschule,
 eine lithographische, artistische Anstalt in den Jahren 1826 bis 1832 in
 Verbindung Zeitungsarbeiten thätig waren, welches Verhältniß unter
 ihrer Mitwirkung immer größerer Ausdehnung erfuhr.

Wen da zu trennen hat die Länder.

Josef selbst nach Graz zurück. Nachdem er sich in allen Kunstgattungen
 und in jeder der Lithografie, Öl- und Gouachemalerei mit Glück versucht
 hatte, wandte er sich hauptsächlich der Landschafts- Aquarell-Malerei zu,
 und seine gezeichneten Bilder dieser Gattung, welche sich durchgehends in
 den Händen vieler Fürsten das Jahr und selbst das Ausland befinden,
 und geschätzt werden, geben Zeugnis von seiner Kunstbegabung und seiner
 reinen Originalität. Einfach und ungeschmückt wie er war, verachtete
 er jede Reklame, ja er sah sich auf nur selten an einer Kunstausstellung,
 wenig betheiligt. Erst so später er mehrere Anträge zur Übernahme einer
 Professur an Kunstinstituten ab.

Seine von ihm in Graz bei Langal verfertigten Landschaftszeichnungen
 ist in späterer Auflage gänzlich vergriffen. Die Zeichnungen von ihm gemalten
 Aufstehen von Graz und dessen Umgebung, welche später auch in lithographischer
 Arbeit abgedruckt erschienen, sind die gezeichneten und ebenfalls hand-
 geschrieben im Privatbesitz. Die ganzgötlichen Illustrationen zu Professor Dr.
 Ungers' Werke: „Die Urwelt in ihrer wissenschaftlichen Entwicklungsgeschichte“
 welche bei ihrer Ausstellung in der geologischen Vorkonferenz zu Wien ^{im J. 1859}
 so großes Aufsehen und Bewunderung erregten, deren mehrer lithogra-
 phische Nachbildung des Originals kaum nachher läßt, sind von seiner Hand.



PROFESSOR



Die Vorrede zu diesem Werke, gibt den glänzenden Beweis von
der Aufrichtigkeit, welche das berühmte Gelingen der genialen Auffassung
und der Ausführung dieser ganzlich idealen Bilder von Seite des Künstlers
galt.

Gravural Künstler des vorerwähnten, in seinen künstlerischen Verhältnissen fünf
unglückliche, gewiss er in seinen letzten Lebensjahren immer mehr
in die Hände einiger Kunst-Mäcenas, welche ihn eines Werks gegen
den Gott der Gerechtigkeit abzugeben, um dieselben später zum Wasser zu
wieder zu verwenden. Es erhielt er für ein Bild von 108 St. und darüber
gewöhnlich nur 4-8, während dieselben jetzt zu 30-80 St. verkauft werden.
Es, in ungeliebter Hoffnung auf die Aufrichtigkeit seiner Zeitgenossen,
starb er, kühnlich und gütlich gebeten, wenn wir es gelobt, in
dem Arme seiner Schwester, wovon das Bild in Graz, in dem
Buche sich noch sein letztes Bild und eine Plizzenanfertigung befindet,
und seinem ^{Platzwechsel} ~~Geburtsort~~ ^{Maria} den 19. März 1859, alt 60 Jahre.
geboren am 16. März 1802

Carl Kruasseg verlor im Jahre 1830 sein Vaterland für immer.
Er verließ als Engländer das Grazer Regiment damals den ganzen
Feldzugzeitpunkt und amerikanischen Leutnant, und ließ sich zuerst als
Landschaftsmaler in Paris nieder, wo er noch gegenwärtig in Paris und
Nizza lebt. Außer mehreren bei Kunstausstellungen erlangten
Auszeichnungen, wurde er unter Napoleon II. Ritter der Ehrenlegion, und
seiner Bestellungen haben ihn vorzüglich häufig nach England. Roms
Wasser, das sein Bildnis zum Tode noch überlassen, überführt
ist in dem Museum was die Familie mit seiner fünften Frau besitzt,
und dieser Zeichnung und sehr kräftig solch verwendet.



Kuwasseg

Der Mittel Linder Leopold, geboren am 18. Oktober 1804, als Lehmann,
unter Josef Kainpfl der Aufsicht und seiner Farbangebung von Spiel,
fast bekannt, nach am 6. März d. J. als M. Bürgermeister zu Graz.

Der zweite Linder Anton, dessen Name an Euer Wohlgebornen die
Zukunft zu rufen die Grazer, ist als Zimmermeister zu Graz ansässig.

Mit dem Wunsch, dass diese Mittheilungen dem Zweck Euer
Wohlgebornen aufzufinden müssten, grüßend sich und grüßend die Gutschrift

Ders

Joseph Kuwasseg

Joseph Kuwasseg

Das Gefertigte kann folgendermaßen:

Josef Kuwasseg: Aus Anlaß der Demolierung der k. k. Burg in
Graz 1854 wurde ein Album von Aquarellgemälden angefertigt,
welches die Burg der Nachwelt aufbewahren soll. Es besteht
aus 20 Blättern, wurde den beiden Grazer Künstlern: Josef Kuwasseg
u. Heinrich Reichert übertragen. 9 Stück sind vom ersteren, 11 Stück vom
letzteren gemalt. Das Album wurde von seiner Maj. k. u. k. Hofbibliothek
u. der k. k. Hofbibliothek übermittelte, wo es gegenwärtig aufbewahrt wird.
Die Toner der Abbildungen muß vom Gefertigten bestellt werden, u. es dürfte dem
ein Rathsel darüber zuzufügen, da es bei der Demolierung gegenwärtig war, u. eine
Monografie über „den fünften im Graz“ in einem Falte liegen hat.

Leopold Kuwasseg: Was Ingenieur Aspirant des Anlaß der k. k. steinmännischen
Landesbauinspektion des letzteren, da seit neuer besteht keine eigene Baubehörde
sondern ist der Statthalter in unvollständiger erst der letzteren Jahre kam k. u. k.
Regierungsbeamte in Gleisdorf nach Graz als k. k. Burginspektor. - Die von
k. u. k. vorgekommene Aufnahme der Kunstkapelle in Hartberg gab Herr
H. Höder u. dem Gefertigten Anlaß zu Aufträgen über die Hartberger Kirche
f. Mittl. der k. k. Central-Von zur Erforschung u. Erhaltung der Baudenkmale.
I. Thgg. S. 53. u. 178. Im Aprilhefte dieser Publikationen ist k. u. k. Aufnahme
wiedergeben, die feierliche Stube es folgen am 29. März Juni 1862
„Aufnahme von R. Kuwasseg“ ist es folgen am 29. März Juni 1862
im Maiheft auf meine Veranlassung von Graz in Steiermark
berichtet.

Hilfs aus 30 ste

